

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-12-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

15. Dezember 1968

Sehr geehrter Herr Dr. Aichinger, -

mit gleicher Post - als eingeschriebene Drucksache - geht das Manuskript meiner Ein- und Ueberleitungen an Sie ab. Es sind nun doch 40 Seiten geworden, soweit ich es aber aus den Fahnen erkennen kann, wäre das noch immer tragbar, vorausgesetzt, 1.), jede Fahne macht zwei Buchseiten aus, und, 2.), die Einleitung zum Band ist kurz, - will sagen, nicht mehr als drei oder vier Seiten lang.

Wo nötig, könnte ich natürlich in meinen Texten noch kürzen und wüsste auch, wo. Dabei versteht sich, dass ich es ungern täte. Wie Sie bemerken werden, war ich bemüht, nicht nur zum besseren Verständnis der T.M.-Beiträge meinerseits beizutragen, sondern auch die Leser an die Werke womöglich heranzuführen. Sie sollen ja zwar zunächst das Dargebotene leicht begreifen, überdies aber verstehen, worum es dem Dichter in seinen Romanen oder den politischen Schriften ging. Wo immer eine Sache aus sich selbst zu verstehen ist, habe ich von einer Sondereinleitung abgesehen. Dies gilt vor allem für "Das Eisenbahnglück", "Kinderspiele", "Erziehung zur Sprache", "Hugo von Hofmannsthal". Ausserdem für die politischen Schriften, die insgesamt eingeleitet sind, und von denen nur "Franklin Roosevelt" eine eigene Vorbemerkung erhielt. Diese erschien mir unerlässlich, weil der Mann Roosevelt in deutschen Landen so erstaunlich wenig bekannt, das heisst, eigentlich nur von "Jalta" her bekannt ist. Dennoch dürfte meine "F.D.R.-Einleitung" die anfechtbarste sein. Sie gibt das Bild des Staatsmanns und Menschen, so wie es sich seinen zahllosen Bewunderern darstellte. Seine Feinde, auch innerhalb Amerikas, numerisch weit unterlegen, doch finanziell weitüberlegen, sahen ihn völlig anders, und ich weiss nicht, wie Ihnen mein Kurz-Portrait gefallen wird.

Die prinzipielle Frage, ob - da hier so viel "eingeleitet" wird - nicht prinzipiell jedes Stück mit einem Vorspruch versehen werden sollte, stellt sich, und gern wäre ich bereit, da noch zu ergänzen. Es wäre nur je ein paar Zeilen, die ich einfügen würde, und entsprechende Kürzungen in anderen Texten wären leicht zu ermöglichen.

Ihr Wunsch, ich möchte nun doch die Einleitung zum Band selber verfassen, betrübt mich, doch müsste er mir dann Befehl sein, wenn Sie, nach Lektüre des Manuskripts, noch an ihm festhalten. Sie werden sehen, dass ich vielfach Biographisches einbezogen, auch der geistigen und politischen Entwicklung des Dichters Rechnung getragen habe. Ich tat dies, - nicht, weil ich bereits wollte, dass ein Anderer die Einführung verfasse, vielmehr weil ich fand, dass, angesichts der Chronologie, diese Dinge in meine Texte gehörten. Es ist leichter für den Leser, der Entwicklung zu folgen, wenn sie ihm laufend, anhand der Beiträge dargeföhren wird. Nun, in jedem Falle wird diese, meine Technik die

10. XII. 08
11/19
Spind: A

Gesamt-Einleitung stofflich entlasten, wer immer sie schreibt.

Vielen Dank. Die Fahnen trafen sämtlich ein, und ich mache mich sofort an die Anmerkungen. Sehr verbunden wäre ich für eine Auskunft darüber, wie die Raumverhältnisse nun liegen. Die Anmerkungen sind unter allen Umständen so knapp wie irgend möglich zu halten, und ich glaube kaum, dass sie viel Platz in Anspruch nehmen können oder gar müssen. Doch vermögen nur Sie, zu kalkulieren, wie viele Seiten die Register in Anspruch nehmen werden.

Wegen des Bildmaterials bemühe ich mich alsbald, bin ziemlich sicher, dass ich 16 Seiten leicht und gut illustrieren kann, glaube aber, dass - bei etwaigem Raumangel - auch auf 8 Seiten eine hübsche Collection unterzubringen wäre.

Dass nun alles, - Einleitung, Anmerkungen und Bildmaterial bis zum 1. Januar vorliegt, muss ich leider bezweifeln. Während die Fahnen mir früher vorgelegen, dann hätte ich es zweifellos geschafft. Nun kommt das hl. Christfest mit seinem Trubel - ahh, unvermeidlich! -, und auf ein paar Tage mindestens kommt damit die Arbeit zum Erliegen. Will aber - on the whole - gewisslich fleissig sein.

Noch eins: mir ist klar und deutlich, dass ich den Band anders angepackt habe, als die Edtoren des "Zweig" und des "Zuckmayer" mit den ihren umgingen. Wie aber von Anfang an vermerkt: T. M. ist ein sehr andersartiger, sehr viel schwierigerer und vielschichtiger Autor, und meine feste Ueberzeugung bleibt es, dass er dem Herausgeber mehr zu tun gibt.

Ihrer Beurteilung und Ihren Nachrichten sehe ich mit dem lebhaftesten Interesse entgegen und bin mit vielen freundlichen Wünschen für die Festtage und Grüßen - auch für Ihre Gattin und Herrn Dr. Mang -

Ihre sehr ergebene

PS. Soeben kommt Dr. Mangs liebenswürdiger Brief vom 13. Dezember. Meine Antwort auf dieses Schreiben ist in Vorstehendem schon eingegriffen. Wenn Sie und Dr. Mang, nach Lektüre meines Manuskripts, bei Ihrem Wunsche bleiben, so werde ich ihm selbstverständlich Folge leisten, und zwar in dem von Dr. Mang dargelegten Sinne.